

Richtlinien
für die Bearbeiter von Übersetzungen in den
"Denkmälern germanischer und deutscher Frühgeschichte".

Die Denkmäler germanischer und deutscher Frühgeschichte werden von dem Hendel Verlag in Verbindung mit dem Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde in Berlin herausgegeben und sollen dementsprechend für weite Volkskreise ein ebenso anregendes wie wertvolles und zuverlässiges Hilfsmittel zur Einführung in die Frühgeschichte des deutschen Volkes sein. Für die Gestaltung der Übersetzungen in den "Denkmälern" werden folgende Richtlinien aufgestellt und Hinweise gegeben:

1. Die Übersetzungen müssen in erster Linie sinngemäß richtig und genau sein. Das ist nicht in allen Fällen so leicht und selbstverständlich zu erfüllen, wie es klingt. Die mittelalterlichen lateinischen Texte sind vielfach voll von Gedanken, Anspielungen und Zitaten, die man oft nur bei gründlicher Kenntnis der mittelalterlichen Gedankenwelt richtig verstehen und wiedergeben kann. Besonders bei den mehr literarisch gehaltenen Texten wie Lebensbeschreibungen und freier erzählenden Texten aller Art ist auf die sinngemäß richtige Wiedergabe des allgemeinen Gedankenelements sorgfältig zu achten.

2. In besonders hohem Maße ist in allen mittelalterlichen Texten vor allem die Bibel benutzt, sowohl mit direkten Zitaten als auch mit versteckten Anspielungen. Sowohl in den Texten der Monumenta wie in den Übersetzungen der "Geschichtschreiber der deutschen Verzeit" sind viele oder die meisten davon bereits nachgewiesen, aber durchaus nicht immer alle. Die bereits gegebenen Nachweise solcher Zitate in den Monumenten und den "Geschichtschreibern" sind auch in den "Denkmälern" beizubehalten; wenn sie, wie oft in den Texten der Monumenta, am Rande gegeben sind, so sind sie in Anmerkung zu setzen. Der deutsche Text ist bei Wiedergabe von Bibelstellen im Wortlaut möglichst an den Luther-Text anzulehnen. In den Anmerkungen mit Nachweis der Bibelstellen ist das betr. Buch der Bibel mit deutschem Namen und mit Kapitel und Vers nach der Zählung Luthers anzugeben. Wo die Zählung Luthers von der der Vulgata abweicht, wie z. B. häufig bei den Psalmen, ist die letztere außer der Zählung Luthers in Klammern anzugeben; z. B.: Ps. ... (Vulg. ...). Ebenso wie die Bibelzitate sind direkte und indirekte Zitate aus klassischen, nachklassischen und patristischen lateinischen Schriftstellern nach Möglichkeit und soweit sie dem Bearbeiter bekannt sind, nachzuweisen. Der Herausgeber behält sich vor, die Nachweise aller solcher Zitate nach eigenem Wissen zu ergänzen und zur Erzielung einer möglichst getreuen Wiedergabe gegebenenfalls leichte Änderungen am Texte, möglichst im Einvernehmen mit dem Bearbeiter, aber mit eigener letzter Entscheidung, zu treffen.

3. Unbeschadet der Erfüllung aller Forderungen auf wissenschaftliche Richtigkeit und Genauigkeit sollen die Texte sprachlich möglichst gut lesbar und dem heutigen gebildeten oder Bildung suchenden Leser verständlich sein. Die oft umständlich langen, verschörkelten und in einander verschachtelten Perioden und Sätze des mittelalterlichen Latein sind nach Möglichkeit aufzulösen und aufzulecken, wenn auch die Periodenteilung im ganzen, soweit möglich, beizubehalten ist. Freiheit und Leichtigkeit der Übersetzung sollen mit wissenschaftlicher Richtigkeit Hand in Hand gehen. Es hat im allgemeinen keinen Zweck, den Übersetzungen altertümlichen Klang oder Färbung zu geben (mit Ausnahme etwa der Angleichung der Wortlauts der Bibelzitate an den Luther-Text), sondern es soll ein heutiges klares, flüssiges und verständliches Deutsch geschrieben werden.

Die meisten oder alle in den "Denkmälern" zu bringenden Texte liegen bereits in Übersetzung in den "Geschichtschreibern der deutschen Verzeit" vor, aber die dort gebotenen Texte sind in vielen Fällen sehr veraltet und enthalten auch direkte Fehler. Sehen aus diesem Grunde wie auch noch aus anderen, zugleich zu nennenden Gründen ist es im allgemeinen nicht empfehlenswert, den neuen Text so herzustellen,